

ZUSAMMENFASSUNG DER BACHELORARBEIT

THEMA: BILDUNG, VERÄNDERUNG UND ERHÄRTUNG VON VORURTEILEN MIT POLIZEILICHEM ZUSAMMENHANG IM PRAKTISCHEN POLIZEILICHEN DIENST

TITEL: ENTWICKLUNG UND VERÄNDERUNG VON VORURTEILEN DURCH POLIZEIPRAKTISCHE ERFAHRUNG IM STUDIUM

Das steigende öffentliche Interesse an polizeilicher Tätigkeit, insbesondere mit Blick auf Vorwürfe wie *Racial Profiling*, bringt die Bedeutung der Bachelorarbeit zum Ausdruck. Anhand folgender Fragestellung werden die Auswirkungen polizeipraktischer Erfahrung im Rahmen der Praktika auf die Vorurteilsbildung und –entwicklung der Studierenden untersucht: *Inwiefern beeinflusst das Studium des gehobenen Polizeivollzugsdienstes (gPVD) Berlin, unter besonderer Berücksichtigung polizeipraktischer Erfahrung im Rahmen der Praktika, die Vorurteile der Studierenden bzgl. des polizeilichen Gegenübers?*

Zunächst wird der sozialpsychologische Forschungsstand (*sozialpsychologische Vorurteilsforschung als Studiengrundlage*) umfangreich dargestellt, um vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse das Untersuchungsinstrument (Fragebogen) entwickeln zu können. Nach einer kurzen *Begriffs- und Funktionsbestimmung* werden vorurteilsrelevante Entwicklungsfaktoren mit polizeispezifischem Bezug (*Entwicklung von Vorurteilen*) herausgearbeitet. Dabei wird zwischen *vorurteilbegründenden bzw. –festigenden Faktoren* und *vorurteilsaufhebenden bzw. –reduzierenden Faktoren* unterschieden.

Im Anschluss werden die studienrelevanten Erhebungsgegebenheiten (*Erhebungsgegebenheiten als Studiengrundlage*) ausgeführt, um die Rahmenbedingungen der empirischen Untersuchung abzustecken. Der *Studienverlauf* wird mit besonderem Augenmerk auf *polizeipraktische Erfahrung*, also Praktika, dargestellt. Dabei wird das *polizeiliche Gegenüber* in einem gesonderten Unterpunkt behandelt.

Um die o.g. Fragestellung zu beantworten, wird daraufhin die *empirische Untersuchung* nach dem herkömmlichen Muster (*Forschungsannahme, Beschreibung der Methode, der Stichprobe und des Studienergebnisses*) entwickelt und erläutert. Vor dem Hintergrund des Forschungsstands zeichnen sich die folgenden Forschungsannahmen ab.

- Es müsste ein Zusammenhang zwischen polizeipraktischer Erfahrung und der Entwicklung von Vorurteilen bestehen. Die untersuchten Vorurteile müssten im

fünften und sechsten Semester höhere Mittelwerte (also ausgeprägtere Vorurteile) als in den übrigen Semestern aufweisen.

- Studierende der schutzpolizeilichen Laufbahn würden höhere Mittelwerte als Studierende der kriminalpolizeilichen Laufbahn aufweisen.

- Des Weiteren ist davon auszugehen, dass Personen mit vorherigen polizeipraktischen Erfahrungen (bspw. AufsteigerInnen) höhere Mittelwerte als Personen ohne polizeipraktische Erfahrung aufweisen.

Die durchgeführte empirische Untersuchung mittels Fragebogen ergibt, dass die Vorurteile der Studierenden insgesamt eher gering ausgeprägt sind und (entgegen der Forschungsannahme) keinem Einfluss durch polizeipraktische Erfahrungen im Rahmen der Praktika unterliegen. Hinsichtlich der allgemeinen Vorurteile lassen sich Differenzen in Abhängigkeit verschiedener Faktoren (bspw. Geschlecht, polizeiliche Laufbahn, Migrationshintergrund) feststellen.

Das *Gesamtergebnis* der Arbeit wird unter *Zusammenführung der theoretischen und empirischen Erkenntnisse* geschildert. Dabei wird auch selbstkritisch auf die beschränkte Aussagekraft des Studienergebnisses (*Limitation*) eingegangen. Daraus ergeben sich diverse weiterführende *Forschungsansätze* bzgl. einer polizeispezifischen Vorurteilsforschung. Schließlich wird die Arbeit mit einem *Fazit* abgeschlossen.